

Abonnement:

Für 6 Monate 6000
. . . 3 Monate 3000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

XXXIII.

Ohne Zweifel wird die liberale Partei mindestens hundert von den hundertundfünfzig Abgeordneten in's Parlament schicken. Es wird ihr also voraussichtlich nichts im Wege stehen, ihr Programm ganz und voll auszuführen.

Man kann nicht leugnen, dass das Kabinett es sich schon jetzt angelegen sein lässt, einen Theil des Programms in Ausführung zu bringen. Die Konversion des Staatspapiergeldes, wozu die Regierung durch Gesetz vom 24. November 1888 ermächtigt ist, ist eigentlich eine Erbschaft der Konservativen, wie man aus dem Datum des Gesetzes sieht. Jetzt ist jedoch erst das kaiserliche Dekret erlassen, nach welchem sich die Einziehung des Papiergeldes vollziehen soll.

Die Hauptpunkte sind folgende: Bis Ende 1894 soll kein Staatspapiergeld mehr in Circulation sein, in den ersten sechs Monaten sollen 6000 Contos und von dem Rest 10% in 1890, 10% in 1891, 25% in 1892, 25% in 1893 und 30% in 1894 eingelöst werden.

Im Ganzen circuliren augenblicklich 185,000 Contos Staatspapiergeld, was mit 15,000 Contos der Brazil-Bank, die auch eingezogen werden müssen, denn die Bank muss sich als Emissionsbank dem neuen Gesetz gemäss rekonstruiren, rund 200,000 Contos macht.

Es sind für die erste Einlösung, also 6000 Contos, hauptsächlich die 500-Milreisnoten in Aussicht genommen.

Diese Einziehung der 500-Milreisnoten zuerst, will uns nicht als sehr praktisch erscheinen. Für 95% der Bevölkerung ist es völlig gleichgültig, ob 500-Milreisnoten existiren oder nicht, denn diese 95% bekommen sie doch nicht zu sehen, für die übrigen 5% aber, d. h. die Grosskaufleute und die Beisenden, denen sie als Zahlungsmittel für grössere Summen und wegen ihrer gesteigerten Transportfähigkeit grosse Dienste leisten, wird die Einziehung sehr empfindlich sein. Das scheint auch die Regierung voraussehen, denn sie befiehlt den Agenten des Fiskus, die eingegangenen Noten nicht wieder auszugeben, sondern dieselben nach Rio einzusenden, wohl erwägend, dass, so lange diese Noten in Circulation sind, kein Mensch dieselben gegen Gold hergibt, welches viel mehr Mühe und Transportkosten verursacht.

Es würde freilich den erwähnten 95% der Bevölkerung viel mehr Unbequemlichkeiten verursachen, wenn man das kleinere Papiergeld, etwa von 10 bis 1000-Scheine, einziehen wollte, ehe sich die Emissionsbanken konstituiert haben, die Ersatz bieten können; aber wir sehen nicht ein, weshalb die Regierung nicht gerade bei den Noten anfängt, für welche genügend Ersatz vorhanden ist.

Wenn man die 500 Reis-Scheine, ja selbst die Milreis-Scheine zuerst einzöge, so würde es nicht an Silber und Nickel fehlen, um den Mangel derselben fast unfähig zu machen, und das Volk würde sich daran gewöhnen, die Silberstücke nicht in den Strumpf zu binden, sondern im Verkehr zu belassen und es würde gezwungen sein, sich dieses Zahlungsmittels zu bedienen, wenn kein anderes vorhanden wäre.

Es sei hier eingeschaltet, dass es keinem vernünftigen Menschen einfallen kann, jetzt Silberstücke anzuhäufen. Der Werth des Silbers zum Golde verhält sich wie 8 zu 9, d. h. 9 Milreis Silber vom Gehalte der brasilianischen Münzen sind nur 8 Milreis Gold werth. Deshalb sehen wir auch, seit der Kure auf 24 stieg, dass alle Leute ihre Silberbarren nach der Münze schicken, um Geld daraus prägen zu lassen. Diese Werthverhältnisse bedürfen jedenfalls einer Regulirung, da sich sonst unfehlbar früher oder später ein Agio zwischen Gold und Silber herausbilden wird, welches für den Kleinverkehr sehr verderblich werden kann.

Wir glauben, dass der Hauptzweck des Konversionsdekretes der ist, den in Konstituierung begriffenen Emissionsbanken zu zeigen, dass es der Regierung Ernst ist.

Sicher ist, dass ohne Emissionsbanken sich die Konversion nicht bewerkstelligen lässt, denn ohne Banknoten, ohne grosse wenigstens, lässt sich der Handel im Innern, wo oft grosse Summen in entfernte Gegenden geschickt werden müssen, wie z. B. beim Viehhandel, gar nicht denken.

Da aber das grösste Hemmniss zur Konstituierung genannter Banken in der Existenz des Staatspapiergeldes besteht, so musste die Regierung diesen Schritt thun, um das Erstehen der Banken zu ermöglichen, von deren Existenz die weitere Konversion abhängt.

In Kolonisationsangelegenheiten scheint die Regierung auch den Weg einschlagen zu wollen, welchen wir immer als den einzig richtigen bezeichnet haben, nämlich die gemässigte Unterstützung der Privatinitiative zur Besiedelung von Staatsländereien.

Man hat uns oft zur Last gelegt, wir wollten Arbeiter für die Plantagenbesitzer anwerben und einführen, aber man wird sich erinnern, dass wir einmal ausführlich über dies Thema geschrieben

haben und uns wie immer absprechend gegen die offizielle Kolonisation verhalten haben, welcher wir die Placirung als Plantagenarbeiter vorziehen. Vor allem gaben wir jedoch den Vorzug einer rationell durchgeführten Privatkolonisation.

Es sind schon verschiedene Kontrakte von der liberalen Regierung abgeschlossen worden, mittelst welcher den Konzessionären Land verkauft und ihnen eine rationelle Unterstützung in Geld für jede angesiedelte Kolonistenfamilie und für jeden Kilometer Weg zugesichert wird. Die Leute müssen also eehen, auf welche Weise sie ihren Gewinn herauschlagen, es liegt in ihrem Interesse gute Kolonisten zu beschaffen, dieselben so schnell wie möglich anzusiedeln, so viel wie möglich Strassen und Wege anzulegen und das Land so theuer wie sie können zu verkaufen. Hier ist den Konzessionären jedoch eine Schranke gezogen, indem der Maximalverkaufspreis nicht über 250000 pro Hektar sein kann.

Es liegt etwas so praktisches und so gesundes in dieser Art und Weise zu kolonisiren, dass man sich nicht genug wundern kann, weshalb man mehr als 40 Jahre Experimente machen musste, um erst jetzt auf diese Idee zu kommen.

Der Conde d'Eu, unser zukünftiger Imperator in nomine, ist von seiner Rundreise im Norden zurückgekehrt. Ob ihm und der Monarchie das Resultat dieses Abstechers erspriesslich sein wird oder nicht, kann man kaum erfahen, so widersprechend lauten die Nachrichten. Er wird jedenfalls wissen, was er davon zu halten hat. Der Senar Taunay, dieser allen Deutschen wohlbekannte Staatsmann, welcher, obgleich zur konservativen Partei gehörig, doch immer erster Vorkämpfer für grosse Naturalisation und Civilehe, für Säkularisation der Friedhöfe und Gleichberechtigung der Glaubensbekenntnisse war, ist von der liberalen Regierung zum Visconde (mit Grandeza) erhoben worden.

Wir deuten dies als ein gutes Omen, dass die Regierung die Bestrebungen Taunay's gebührend würdigt und Willens ist, die Ideen des Mannes, dem sie mit dieser Erhebung Ehre angeeignet lässt, in die Wirklichkeit zu übertragen.

Aus Paraná.

Korrespondenz von Curityba, 8. September 1889.

Die Wahlen, welche in den letzten Tagen der vorigen Woche einige Abwechslung in unser einförmiges Leben brachten, sind vorbei und endeten mit einem glänzenden Siege der liberalen Partei in der Provinz. Im ersten Distrikt erhielt der liberale Kandidat Dr. Generoso Marques dos Santos im Ganzen 851 Stimmen, der konservative Kandidat Dr. Corrêa Jun. 307, und der Republikaner Dr. Eduardo Mendes 18 Stimmen. Im zweiten Distrikt siegte der liberale Kandidat Dr. Manoel Alves de Araujo mit 660 Stimmen über seinen Rivalen A. Macedo, welcher 109 Stimmen erhielt. Dr. Vicente Machado, der republikanische Kandidat, brachte es auf 29 Stimmen. So viel Stimmen, als Dr. Generoso auf sich concentrirte, hat noch kein Kandidat erhalten. Von den deutschen Wählern stimmten diesmal 72 für die Liberalen, mit der Motivirung, dass es Wunsch der Wähler sei, dass das auf dem liberalen Kongress angenommene Programm zur Durchführung gelange. Die Provinz Paraná zählt gegenwärtig rund 2872 Wähler. Bei der Wahl am 31. Aug. stimmten im Ganzen 1975 Personen, demnach enthielten sich der Abstimmung 897 Wähler. Die Wählerzahl ist eine sehr geringe im Verhältniss zur Einwohnerzahl, welche nach ungefähre Schätzung 194,000 beträgt, bei einem Flächenraum von 223,000 Quadr.-Kilom. Es ist daher hohe Zeit, dass das Wahlrecht, das aktive wie passive, jedem Bürger verliehen wird, der majoren und im Besitze seiner bürgerlichen Ehrenrechte ist. Haben wir einmal diese zwei Punkte erreicht: Allgemeine (Zwangs-) Naturalisation und allgemeines Wahlrecht, so ist für uns Ausländer sehr viel gewonnen. Von dem allgemeinen Wahlrecht werden die „Ausländer“ dann den ausgiebigsten Gebrauch zu machen wissen.

Am 1. September fand hier die Neuwahl der Assembléa Provincial statt. Paraná hat 24 Provinzial-Abgeordnete zu wählen. Auch bei dieser Wahl siegten die Liberalen, indem sie im ersten Distrikt 9 und im zweiten alle 12 Kandidaten durchbrachten. Bei den 9 Deputirten des ersten Distriktes sind mit Hilfe der Liberalen 4 konservative Dissidenten gewählt worden, während es die Stockkonservativen, hier kurzweg die „Nacarinhas“ genannt, auf 3 Mann brachten. Gespannt darf man füglich sein, ob die Herren Konservativen diese, sie vernichtende Niederlage so ruhig hinnehmen werden, oder ob sie wieder mit Hilfe der Apuração, wie vor zwei Jahren, eine Majorität zu erschwindeln suchen werden. Leider hat es damals nichts genutzt und würde auch diesmal dasselbe der Fall sein. In Pacatuba kam es anlässlich der Provinzialwahlen im Wahllokale zu Streitigkeiten, infolge dessen die Wahl nicht vollzogen werden konnte.

Die neue 100 Millionen-Anleihe, welche die

Regierung im Lande selbst machte und nahezu zweimal überzeichnet wurde, hat bei den Verehrern des jetzigen Kabinetts wahre Begeisterung hervorgerufen. Es ist unstrittig richtig, dass eine solche grosse Anleihe, im Lande selbst aufgebracht und noch zu annehmbaren Bedingungen, dem Lande zur Ehre und Nutzen gereicht, schon deshalb, weil die Zinsen nicht in's Ausland gehen. Wenn die Regierung wirklich das Geld dazu verwendet, wozu die Anleihe gemacht wurde, dann dürfte Manches besser werden. Vielleicht wird auch die Kolonisation in vernünftiger Bahnen geleitet, was sehr zu wünschen wäre.

Der hiesige deutsche Schützenverein feierte am Sonntag den 1. und Montag den 2. Sept. sein diesjähriges Schützenfest beim herrlichsten Wetter. Schon frühzeitig verkündete eine Reveille den Beginn des Festes. Da ein grosser Theil der Schützen sich an den Wahlen betheiligte, fand der Anzug nach dem Schützenplatze erst um 12 Uhr statt. Diesmal betheiligten sich bedeutend mehr Schützen als sonst. Eine Militär- und eine deutsche Musikkapelle begleiteten den Zug, welchem die von dem vorjährigen Schützenkönig, Hru. Metzger, gestiftete neue Scheibe vom Zieler vorangetragen wurde. Der Schützenkönig wurde von seiner Wohnung abgeholt und nach dem Festplatze geleitet, wo sich alsbald ein reges Leben entwickelte. Das Schiessen nach den drei Scheiben begann und der Besuch des Publikums war an den beiden Festtagen ein aussergewöhnlich starker. Besonders am Sonntag waren alle hier lebenden Nationen vertreten. Alles amüsirte sich nach Herzenslust. Geschossen wurde mit einem wahren Feuertüchtig; im Ganzen wurden 789 Schüsse abgegeben. Lange war Hr. Otto Schlenker der beste Schütze, bis gegen Abend Hr. Friedrich Metzger abermals den besten Schuss machte und sich zum dritten Male zum König schoss. Ihm folgte Hr. Otto Schlenker als erster Ritter und Hr. Antonio Gonçalves dos Santos als zweiter Ritter. Am zweiten Festabend vereinigte der Ball, welcher im Säugerbundesgebäude stattfand, eine so grosse Masse von Besuchern, dass sich die geräumigen Lokalitäten als zu klein erwiesen. Es herrschte ein ungebundenes lustiges Leben auf dem Balle, wie es nur selten zu geschehen pflegt; erst beim Morgengrauen des Dienstag trennten sich die letzten Gäste. Hru. Schulz, dem Oekonom des Sängerbundes, wird allgemeines Lob für seine Umsicht gespendet. Im Allgemeinen wird über den Ausfall des Festes von Allen, gleichviel welcher Nation sie angehören, nur lobend gesprochen. Kein Zweifel, der Schützenverein hat sich Curityba erobert, das beweist der massenhafte Besuch und die allgemeine Sympathie, welche er genießt.

In den Nächten vom 3., 4., 5. und 6. Sept. hatten wir abermals sehr starken Frost, so dass alle im besten Wachsen befindlichen Kartoffeln und Bohnen erfroren sind. Dem Roggen, der sonst sehr üppig steht, hat die Kälte nichts geschadet. Pfirsichblüthen und andere Obstsorten, soweit diese schon Blüthen trieben, litten ebenfalls durch den Frost. Kartoffeln, welche vorsichtig mit Heu oder Stroh zugedeckt waren, um sie vor Frost zu schützen, waren trotzdem erfroren. Da darf man sich schliesslich nicht wundern, wenn die Kolonisten die Lust zum Landbau verlieren.

Im verflossenen Monat Juli wurden 2,224,472 Kilo Herva Maté ausgeführt, wovon 1,442,060 Kilo allein nach Buenos Aires gingen.

Die 3prozentige Provinzialsteuer betrug im Juli d. J. 10:332701 und im August 11:4798865. Dieselbe Steuer betrug im August 1886 7:5188629

1887 5:043297
1888 6:5318447
Der neue Postdirektor Hr. Clette erweist sich als sehr praktischer Mann. So bleibt jetzt die Post täglich bis 9 Uhr Abends geöffnet, was für das korrespondirende Publikum in Anbetracht des Bahnverkehrs sehr werthvoll ist. Alle Briefträger, 6 an der Zahl, haben auf Kosten der Postkasse Gummi-Regenmäntel erhalten, und jeder Briefträger ist verpflichtet, sich hohe Stiefel anzuschaffen, damit er das Kotbmeer, in welches Curityba bei Regeuwetter verwandelt wird, durchschreiten kann.

Uebersichtliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Der Besuch, welchen der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser von Deutschland in Berlin gestattet hat, ist ungewöhnlich glänzend verlaufen, und die beim Galadiner im weissen Saal von den beiden Monarchen gesprochenen Toaste sind in ganz Europa als Kundgebungen von grösster politischer Tragweite und gleichzeitig als abermalige Vermehrung der Friedensbürgschaften gewürdigt worden. Am Abend des 15. August ist Kaiser Franz Josef nach Ischl zurückgereist, wo er am 18. seinen 60. Geburtstag feierte. Kaiser Wilhelm hat sich am 16. v. M. nach Bayreuth begeben, um dort einer Vorstellung der Wagnerschen Bühnenfestspiele beizuwohnen.

Am 20. v. M. ist der Kaiser in Strassburg eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet war. Von Metz aus ist eine Bewegung ausgegangen, um beim Kaiser wegen Abschaffung des Passzwanges an der französischen Grenze vorstellig zu werden.

Über die politische Bedeutung der Berliner Entrevue schreibt die „Wiener Presse“: Es war allerdings weder in Aussicht genommen, noch erwartet worden, dass die Entrevue grundlegende Abmachungen über den Rahmen der bestehenden Verträge und Vereinbarungen hinaus ergeben werde, da der Bündnisvertrag ohnehin schon die denkbar umfassendste Garantie der angestrebten gemeinsamen Zwecke darbietet, indessen haben die stattgehabten eingehenden Besprechungen das erfreuliche Resultat gehabt, dass auch über die neuerdings aufgetauchten Einzelfragen ein vollkommenes und absolutes Einverständnis konstatiert werden konnte. Verbürgt wird berichtet, dass der Reichskanzler und Graf Kalnoky eine identische Verhaltenslinie gegenüber den bestimmenden Orientfragen insoweit gefunden haben, als die durch den Allianzvertrag bezeichneten gemeinsamen Interessen, durch die mögliche Entwicklung jener Ereignisse und namentlich durch die verschiedenen Möglichkeiten ihrer Ausnützung seitens Russlands berührt werden können. Welche Ergebnisse die militärischen Konferenzen gehabt haben, wird natürlich verschwiegen bleiben, doch wird auf den Charakter und die Bedeutung der Entrevue ein helles Licht geworfen durch folgenden Ausspruch einer hervorragenden Persönlichkeit: „Es gibt kein einziges Geheimniss zwischen uns und dem Verbündeten von der Donau! Beide Heere sind eines!“

Die „Politische Korrespondenz“ sagt: Die Gerüchte von neuen Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zu denen die Zusammenkunft der beiden Kaiser Anlass gegeben hat, können nur auf Vermuthungen beruhen, da ja unter gar keinen Umständen schon jetzt etwas über derartige Abmachungen hätte in die Öffentlichkeit dringen können. Man dürfte mit der Annahme nicht feblgehen, dass der Besuch des Königs Humbert und die Reise des deutschen Kaisers nach England in den Gesprächen des letzteren mit seinem erlauchten Gäste den Gegenstand eingehender Erörterungen gebildet haben und dass bei dieser Gelegenheit Eventualitäten, die früher noch nicht in Frage gekommen waren, nunmehr einer genaueren Prüfung unterzogen worden sind. Die Natur des deutsch-österreichischen Bündnisses würde aber dadurch in keiner Weise alterirt worden sein, da dieses Bündniss nicht für einen besonderen Fall geschlossen ist, so dass etwaige neue Abkommen, falls von solchen die Rede sein kann, nichts weiter als Erläuterungen zu dem bestehenden Verträge sein könnten. Die Weltlage hat sich seit dem Tage, an welchem die Triple-Allianz geschlossen wurde, nicht wesentlich verändert. Es sind aber seither, unter anderem auch durch die merkwürdigen Enthüllungen des Boulanger-Prozesses, Thatsachen bekannt geworden, welche den Beweis geliefert haben, wie nahe man sich schon dem Krieg befand. Bei der Unsicherheit der französischen Verhältnisse kann man nicht die Behauptung wagen, dass eine Situation, wie sie durch Boulanger geschaffen wurde, nunmehr für die Dauer ausgeschlossen sei. Die Eventualität der Rückkehr einer solchen gefährdenden Lage in Frankreich muss im Auge behalten werden, und man dürfte annehmen, dass auch diese Seite der politischen Lage während der Kaiserbegegnung die verdiente Beachtung gefunden.

Fürst Bismarck hat sich am 20. v. M. nach Friedrichsruh begeben.

In Münster hat das Domkapitel die Bischofswahl vorgenommen. Gymnasiallehrer Dr. phil. Hermann Dingelstad in Vechta ist zum Bischof gewählt.

Das katholische Priesterseminar in Posen wird am 1. Oktober wieder eröffnet.

Der Grossherzog von Baden verlieh dem Schah von Persien das Grosskreuz des Hausordens der Treue.

Das allgemeine deutsche Bundesschiessen, das im nächsten Jahre zum ersten Male in der Reichshauptstadt abgehalten wird, beschäftigt schon jetzt die betheiligten Kreise in nicht geringem Maasse. Neulich war bereits ein Abgesandter der New-Yorker Schützen in Berlin, um Alles mit dem Vorstand der Schützengilde zu verabreden und für 500 New-Yorker Schützen während der Dauer des Festes Quartier zu machen; mit einem der grossen neuen Hotels ist ein derartiges kontraktliches Abkommen getroffen worden. Aus Chicago treffen ebenfalls zwei bis dreihundert Schützen ein, und im Ganzen werden aus Amerika gegen zweihundert Schützenbrüder erwartet. Die Zahl aller auswärtigen Schützen, die in den Julitagen des nächsten Jahres in Berlin weilen werden, wird schon jetzt nach ganz oberflächlicher Schätzung auf 15,000 angegeben. Um das Fest auch materiell nach jeder Richtung hin sicher zu stellen, ist schon ein Garantiefonds in ganz bedeutender Höhe aufgebracht worden.

Als Festplatz ist das grosse dem Lieutenant Schwartze gehörige Terrain in Aussicht genommen, da sich der eigentliche Schützenplatz Schönholz als zu klein erweist. Auf dem Festplatz werden grosse Baulichkeiten errichtet, mit deren Ausführung sehr zeitig begonnen wird. Eine eigene Festzeitung für alle Theilnehmer und sonstigen Schützenfreunde wird während der ganzen Dauer des Festes erscheinen. Alles deutet darauf hin, dass Berlin, wo ja sonst keine besondere Begeisterung für Schützenfeste zu erwecken ist, doch das nächste deutsche Bundeschiessen mit dem grössten Glanz feiern wird.

Die durch das Spielen von Kindern mit Streichzündhölzern verursachten Brände fangen allmählich an, eine Art Landeskalamität zu werden. Nach der Statistik der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland haben diese allein in den acht Jahren 1879—1886 rund 6000 durch Kinder verursachte Brände zu verzeichnen gehabt, welche, abgesehen von dem Verlust an Mobiliar, eine Schadenvergütung von 13,000 Gebäuden in Höhe von etwa 10 Millionen Mark erfordert haben. Würden noch die von Privat-Feuerversicherungsgesellschaften geleisteten Entschädigungen für durch Kinder verursachte Brände, sowie die an Mobiliar und an nicht versicherten Gegenständen durch derartige Brände herbeigeführten Schäden mit in Rechnung gezogen, so wäre jene Schadenssumme auf rund 24 Millionen Mark für 1879—1886 zu beziffern, so dass hiernach im Deutschen Reich für jedes der vorerwähnten Jahre ein Vermögensverlust von etwa 3 Millionen Mark erwachsen sein dürfte. In ähnlicher Weise hat sich im Deutschen Reich der gesammte, durch Kinderbrandstiftung während der Jahre 1862—1878 verursachte Feuerschaden auf rund 42 Millionen Mark feststellen lassen. Während des ganzen Zeitraumes von 1862—1886 ist somit nach dem oben Erwähnten das deutsche Nationalvermögen durch Kinderbrandstiftung um 66 Millionen Mark geschädigt worden. Zu dieser, für den Einzelnen mit Hilfe der Versicherung gegen Feuerschaden allerdings theilweise ersetzbaren Einbusse tritt aber noch der unersetzbare Verlust an Menschenleben, der gleichfalls ein recht erheblicher ist.

Einem grossartigen Diebstahl ist in Frankfurt am Main ein im Frankfurter Hof logirender Amerikaner zum Opfer gefallen. Man erbrach seine Reisekoffer und etwendete demselben 400 Mk. in deutschen Reichsbanknoten, 1500 Franken in 100 Banknoten, 500 Franken in Banknoten, ferner Pretiosen, diamantene und Perlhalsketten, diamantene Kreuze, Nadelasaphir, diamantene und goldene Nadeln, Armbänder mit Edelsteinen etc., im Gesamtwerthe von 60,000 Mk. Die Polizeibehörde entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um dem Einbrecher auf die Spur zu kommen. Wie es heisst, soll eine Belohnung von 2000 Mk. für seine Ergreifung ausgesetzt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat bei seiner Abreise aus Berlin an Geldspenden 24,000 Mark überwiesen, davon 15,000 Mark an die Armen der Stadt.

Graf Julius Andrássy ist seit Jahren von einem schweren Leiden heimgeheftet, das sich neuerdings erheblich verschlimmert hat. Graf Andrássy ist in Pest eingetroffen, begleitet von seiner Familie und zwei Aerzten. Der Graf ist zwar nicht bettlägerig, allein sein Zustand ist ein derartiger, dass er sich voraussichtlich sehr bald einer Operation unterziehen müssen. Professor Dittel aus Wien, ein hervorragender Spezialist für Blasenleiden, wird zu einer ärztlichen Berathung in Budapest eintreffen. Graf Andrássy steht im 67. Altersjahre.

Zwei Carriären, die schwerlich zu einander passen, und deren eine er sicher aufgeben muss, wenn er es mit der andern ernstlich meint, hat der österreichische Erzherzog Eugen zu gleicher Zeit eingeschlagen. Der junge Prinz steht in Olmütz als Major bei den Husaren in Garnison, liegt jedoch nebenbei am dortigen Priesterseminar theologischen Studien ob und hat, wie gemeldet wird, jetzt bereits die Prüfungen des dritten Jahrganges glücklich bestanden.

Auf den ungarischen Staatsbahnen wird gegenwärtig eine Reform in's Werk gesetzt, welche für die ganze civilisirte Welt von höchstem Interesse ist. Die ungarische Regierung hat nämlich beschlossen, für Güter wie für Personen ein Tarifsystem nach ganz neuen Grundsätzen einzuführen. Den Grundgedanken des neuen Systemes bildet der hausbackene Erfahrungssatz, dass mit Verbilligung der Taxen eines Verkehrsmittels die Verkehrsfrequenz steigt, so dass das finanzielle Endergebniss der betreffenden Verkehrsanstalt ein gleiches bleibt und unter Umständen ein besseres wird. Gleichwie die Posten durch Verbilligung des Briefporto den Briefverkehr veranschaulicht und damit ihre Einnahmen verzehnfacht und verhundertfacht haben, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass die Eisenbahnen durch Herabsetzung der Taxen und Einführung eines rationellen Tarifsystems Verkehr und Einnahmen gewaltig steigern könnten. Die ungarische Regierung will in dieser seit Jahren diskutirten Angelegenheit einen ersten Versuch machen.

Der neue Tarif, ein Zonentarif, ist mit dem 1. August dieses Jahres in Kraft getreten.

Auf der hohen Salve in Tirol hat eine Dame aus Berlin den erwünschten Tod gefunden. Dieselbe war, obwohl herzleidend, bei der Mittagshitze mit ihren 2 Töchtern auf die Spitze gestiegen. Im Anblick der grossartigen Natur wünschte sie hier zu sterben und begraben zu werden. In der That machte ein Herzschlag ihrem Leben dort ein Ende. In den letzten Wochen sind überhaupt in den Tiroler Alpen viele Touristen-Unfälle vorgekommen. Es sind noch 4 andere Personen verunglückt, von denen 2 auf der Stelle

totd geblieben sind und eine dritte lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat.

Italien.

Der König Humbert hat in Begleitung des Kronprinzen, des Herzogs von Genua und des Marine-Ministers das neue grosse Hafen-Bassin von Spezia, die Erweiterungsarbeiten für das zweite Dock daselbst, die Artillerie-Werkstätten, das neu erbaute Kanonenboot „Castore“ und das im Bau begriffene Kanonenboot „Sardagna“, sowie die Befestigungsarbeiten besichtigt. Der König wohnte auch einem Manöver bei, bei welchem von 8 Torpedoböten ein Angriff auf die Panzerschiffe „Italia“ und „Lepanto“ unternommen und sodann eine Landung von 750 Mann an der Küste des Golfes ausgeführt wurde. Der König hat in einem Tagesbefehl seiner Befriedigung über dieses Manöver Ausdruck gegeben. Nachdem auch die Befestigungsarbeiten auf der Insel Madalena besichtigt waren, reiste der König nach Neapel, von wo er sich in Begleitung Crispis nach Apulien zu begeben gedenkt.

Eine Vermehrung der italienischen Flotte wird nach der „Kreuzzeitung“ geplant. Es sollen drei neue Panzerschiffe fertig gestellt werden. Auch stehe eine Neubestellung einer Reihe wichtiger militärischer Posten bevor.

Aus Livorno wird gemeldet, dass sämtliche Bäckergesellen die Arbeit eingestellt haben.

Frankreich.

Das Ehrengericht der Ehrenlegion hat den General Boulanger aus der Liste der Legion gestrichen.

Grossbritannien.

Nach einer Londoner Meldung der „Voss. Zeitung“, hat der Kriegsminister im Unterhause einen Plan vorgelegt, dem zufolge die Zahl der Generale in der britischen Armee von 1891 ab allmählich von 140 auf 100, nämlich 10 Generale, 20 Generalleutenants und 70 Generalmajors herabgemindert werden soll, wodurch eine jährliche Ersparniss von 22,000 Pfd. Sterl. erzielt wird.

In London explodirte ein frisch von Stapel gelassener Dampfer; dreissig von der Mannschaft sind getödtet.

Der Schah von Persien soll entrüstet aus England abgereist sein, weil er nicht zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Wales eingeladen wurde. Ihmerselbst sind viele Engländer mit dem Schah unzufrieden, weil er seine Auszeichnungen so verschwenderisch ausgeteilt hat, dass sie jeden Werth entbehren. Unbedeutende Kränze sind mit hohen Orden bedacht worden, und jüngst verursachte eine „première danseuse“ nicht geringes Aufsehen, als sie mit dem grünen Band des „Löwen- und Sonnenordens“ an ihrem Busen auf den Brettern erschien.

Russland.

Der Kaiser von Russland hat sich am 13. v. M. mit seiner Gemahlin und dem Grossherzog von Mecklenburg in Kronstadt eingeschifft, um den Seemannövern im finnischen Meerbusen bei zu wohnen, und ist am 16. v. M. nach Petersburg zurückgekehrt, wo der Fürst von Montenegro mit den Seinigen verblieben war. Wann der Zar ins Ausland reisen wird, ist noch nicht offiziell bekannt gegeben. Das am 21. Juli vollzogene Gesetz, betreffend die Reorganisation des Gerichtswesens und der Bauernbehörden in den baltischen Gouvernements, ist nunmehr veröffentlicht worden.

Nordamerika.

Eine ganze Schiffsmannschaft ist an der Pacificküste der Vereinigten Staaten zu Grunde gegangen, nachdem das Fahrzeug, eine Wallfischfahrbark „Little hope“ während eines Schneesturms bei Point Hope gestrandet war. Der Kapitän wurde sofort über Bord geschwemmt und ertrank. Das Schiff ging bald darauf auseinander. Die Seeleute, halb verfrorren, vermochten sich nicht an den Masten festzuhalten und fielen ins Meer. Ein Matrose erschoss sich in der Verzweiflung. Von den an die Küste gelangten starben der erste und der zweite Steuermann durch Frost am Ufer. Der dritte Steuermann und drei Matrosen retteten sich auf eine vorüberfahrende Wallfischfahrbark, welche jedoch mit Mau und Maus unterging.

Argentinien.

In Mendoza, Stadt und Land, herrschen die Blattern und in La Plata die Diphteritis in sehr unerfreulichem Grade.

Schafpest im Süden von Buenos Aires. Ein Gutsbesitzer von Maipú schreibt, dass im Umkreis von 6 Meilen die Pest grosse Verheerungen unter den Schafen anrichte. Heerden von 1500—2000 Stück sind bis auf 600, 500 und 200 hingestorben. Ebenso hat daselbst Stauen, und bei einigen Leuten sogar Schrecken hervorgerufen, dass am 13. v. M. Schnee bis auf die Höhe von 10 Centimetern gefallen ist.

Laut einem anderen Bericht sind über 20,000 Schafe an der Epidemie zu Grunde gegangen und noch ein grosser Theil des Restes infolge des letzten Sturmes. Die Lage der Schafzüchter sei eine verzweifelte.

20,000 Pesos für Cigarren. Der Sekretär des Präsidenten hat bei der Staatsverwaltung eine Rechnung von 20,000 Pesos eingezogen für Extraausgaben, Cigarren, Cafés, Konfekt, Weine. Nur immer bescheiden, denn der Arbeiter bezahlt es ja!

(Vorwärts.)

Ein Syndikat von Kapitalisten von Buenos Aires lässt gegenwärtig in Frankreich eine grosse Anzahl Wohnhäuser im Schweizerstyl herstellen, von denen jedes 5—10 Räumlichkeiten enthält; ausserdem wird auch ein Hotel mit 50 Zimmern, Salons und Zubehör gefertigt. Die Gebäude werden, in Theile zerlegt, nebst den dazu erforderlichen Möbeln nach Buenos Aires geschafft und sollen an der Praia Rivadavia aufgestellt werden. Die Gebäude werden dann vermietet und hofft man einen Gewinn von 125 % herauszuschlagen.

Chile.

In Valparaiso ist eine Volkssubskription im Umlauf, um dem Kommandanten des brasil. Kriegsschiffes „Almirante Barroso“ einen Ehrendegen mit goldener Scheide und Brillanten zu beschaffen. Es soll dies wahrscheinlich als Genugthuung für denselben dienen, weil ihn der brasilianische Marineminister wegen der von ihm beim Aufenthalt jenes Panzerschiffes in Valparaiso veranstalteten Festlichkeiten getadelt und ihn zur Erstattung der Kosten derselben aus eigener Tasche angehalten hat.

Auf den Werften von England und Frankreich werden gegenwärtig 6 Kriegsschiffe für die chilenische Marine gebaut.

Notizen.

S. Paulo. Der Ingenieur der Munizipalkammer hat einen Plan zur Vergrößerung des Munizipalkammergebäudes vorgelegt, damit dasselbe den erweiterten Bedürfnissen entspreche. Es sollen demnach mehrere benachbarte Gebäude als Bauplatz angekauft werden.

Am Dienstag fand die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen alten Bondscompagnie statt und wurde nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichts die Dividende auf 53800 pro Aktie festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, die Direktion möge mit den hiesigen Gesellschaften zur Verbesserung und Verschönerung der Stadt, wie z. B. mit der Compagnie der neuen Bondslinien, des Viadukts etc. sich ins Einvernehmen setzen. Auch soll binnen Kurzem eine neue Generalversammlung stattfinden, in welcher die Direktion über ihre Thätigkeit Bericht erstatten wird.

Die Stelle des von der Centralregierung angestellten Einwanderungsagenten in Santos ist jetzt aufgehoben und dessen Funktionen dem dort stationirten Agenten der Provinz S. Paulo übertragen worden.

Herr Conselheiro Antonio Prado ist am Mittwoch von Rio zurückgekehrt.

„Correio Paulistano“ führt Beschwerde gegen die unverantwortliche Verzögerung und Nachlässigkeit in der Beförderung des Immigrantengepäckes. Als vor einiger Zeit von S. Paulo eine Anzahl Italiener nach Rio geschickt wurde, um wieder nach Europa eingeschifft zu werden, wurde auch deren Gepäck mit dorthin befördert. Jene Immigranten wurden bekanntlich vom Ackerbau-minister wieder nach S. Paulo zurückgesandt, wo sie nun schon seit länger als einem Monat sich befinden, ohne bis jetzt in den Besitz ihres Gepäckes gelangt zu sein, trotz verschiedener Mahnungen und Reklamationen, welche inzwischen an den betr. Immigrations-Inspektor in Rio deshalb eingesandt wurden. Die armen Leute befinden sich nun in der unglücklichsten Lage und liefern ein Dokument mehr für die Unfähigkeit und Mangel an Ehrgeiz der brasilianischen Beamten in der Erfüllung ihrer dringendsten Pflichten. Solche Fälle sind leider nicht vereinzelt, sondern wiederholen sich bei jedem Immigrantentransport, der nach S. Paulo kommt. Wie viel da verloren, verdorben und vielleicht auch gestohlen wird, entzieht sich jeder Kontrolle, und der Einwanderer hat von Glück zu sagen, wenn er nach wochenlangem Warten in den Besitz seiner Bagage gelangt. Dass solche Zustände nicht zu entschuldigen sind und in Europa keinen günstigen Begriff von den hiesigen Verhältnissen geben, wird wohl Niemand bestreiten.

Für die Wahlen zur Assembléa Provincial sind von den Republikanern im I. Distrikt (São Paulo) als Kandidaten aufgestellt: Drs. Albino Dantas, Jesuino Cardoso und Carlos Garcia.

Der hiesige italienische Hilfsverein erhielt die Summe von 4:000\$000 als Rest der von der Assembléa Provincial für diesen Zweck bestimmten Verba.

Der Präsident der Provinz ist jeden Werktag von 1 bis 3 Uhr im Palast zu sprechen.

Der Bacharel Franklin Ferreira Sampaio verlangte von der kaiserlichen Regierung ein Privileg zur Erbauung einer Cirkular-Bahn von Boituva nach Santos. Die betreffende Petition ist an den Fiskal-Ingenieur der Paulistabahn behufs weiterer Informirung gesandt worden.

Am Donnerstag hat Herr João Adolfo Schritzmeyer eine Reise nach Cazambú angetreten, um von den dortigen Bädern Gebrauch zu machen. Die Beaufsichtigung des Geschäfts während seiner Abwesenheit ist dessen Sohn João Adolfo übertragen.

Als Festgeber für das nächstjährige Penha-Fest wurden gewählt die Frau Marqueza de Tres Rios, die Gemahlin des Dr. Jaguaribe Filho, der Barão de Mello e Oliveira und der Coronel Licínio de Camargo.

Am letzten Sonntag brachte die hiesige belgische Kolonie ihrem neuernannten Konsul, Hrn. Dr. John Neave, eine Ovation dar, wobei ihm sein Porträt in Pastellmalerei nebst verschiedenen prachtvollen Bouquets überreicht wurde. Die Manifestanten wurden dann zu einem „Copo d'agua“ eingeladen, wobei es an Reden und Toasten, in denen die Verdienste des Hrn. Dr. Neave hervorgehoben wurden, nicht fehlte und Zeugnisse ablegten, wie beliebt und hochgeschätzt der Hr. Doktor in hiesiger Stadt bei den Angehörigen aller Nationen ist.

Die jugendliche italienische Violinkünstlerin Giulietta Dionesi ist gestern Morgen mit der betreffenden Gesellschaft nach Santos abgereist, wo sie sich ebenfalls hören lassen wird.

Der hiesige Chef de policia erhielt vom Marineministerium die Weisung, künftig keine verheiratheten Personen mehr für den Marine-dienst anzunehmen. Unter „anzunehmen“ wird wohl Zwangsrekrutirung zu verstehen sein.

Am 7. und 8. d., dem Penha-Fest, wurden von der hiesigen Bonds-Compagnie, trotz allem

Regenwetter, auf der Linie Braz 13,298 Personen in 611 Bonds-Touren befördert.

Am 26. d. wird der Musiklehrer Herr L. Chiaffarelli im Theater S. José ein Concert zum Benefiz der armen Pockenkranken von Rio Claro veranstalten.

Im Provinzial-Schatzamt ist ein Kredit von 65 Contos eröffnet worden zur Deckung der Spesen der Commissão Geographica dieser Provinz.

Die Post dieser Provinz hatte im verflossenen Monat August folgende Einnahmen:

Hauptpostamt S. Paulo 13:924\$900
Die Agenturen in der Provinz 37:227\$320

Zusammen 51:152\$220

Das Hauptpostamt nahm ein in dem gleichen

Monat des Jahres 1888 12:252\$650

1887 11:281\$580

Die Agenturen im August 1888 33:041\$330

do. 1887 28:278\$730

Am Donnerstag fand wieder ein Versuch mit der vom Zahnarzt Ascagne „erfundene“ und vom Mechaniker Delaborde konstruirten Lotteriemaschine statt, welche bei der heute stattfindenden Ziehung der Paulistauer Lotterie funktionieren soll. Der Versuch soll befriedigend ausgefallen sein. Jetzt lesen wir in der „Gazeta de Povo“ die Annonce eines Hrn. Manoel Dias da Cruz, welcher — angeblich auf verschiedene Anfragen — erklärt, dass jene Maschine nicht von ihm herstamme, sondern dass eine neue von ihm erfundene noch in Arbeit sei und er dieselbe sofort nach ihrer Vollendung dem Publikum zur Vornahme von Versuchen zur Verfügung stellen werde.

Diese Art Maschinen scheinen also hierzulande ein sehr produktiver und lohnender Artikel zu sein. In Europa erfindet und prämiirt man neue Mordwaffen, in Brasilien dagegen Lotteriemaschinen — jedes Land hat besondere Bedürfnisse.

Nach den letzten Nachrichten ist die für heute angesetzte Ziehung der 60 Contos-Lotterie, angeblich wegen Verbot des Billetverkaufs in Rio, auf den 12. Oktober verschoben worden.

Der Sanitäts-Inspektion ist bei der Thesouraria da Fazenda ein Kredit von 10 Contos eröffnet worden, um sie in die Lage zu setzen, sofort alle Schritte zu thun, welche sie zur Bekämpfung der in S. Paulo vorkommenden Pocken-erkrankungen für nothwendig erachtet.

Am 11. d. starb in dem hiesigen Hospital die Portugiesin Antonia Carreira im Alter von 100 Jahren.

Für die Fertigstellung des neuen Gebäudes für die Thesouraria de Fazenda sind auf Verlangen des Präsidenten der Provinz jetzt von der Centralregierung noch 30:000\$000 angewiesen worden.

Auch ist ein neuer Kredit von 100 Contos unter der Verba „Soccorros Publicos“ eröffnet worden für alle in dieser Provinz durch Epidemie erwachsende Kosten und andere Spesen, welche von obiger Verba zu bestreiten sind.

Calabrien in S. Paulo. Hr. João Quartim de Moraes meldet an das „Diario Popular“ nachstehenden Vorfall, welcher zeigt, wie es mit der öffentlichen Sicherheit bestellt ist. Am Donnerstag Abend 10^{1/2} Uhr ging derselbe über den Largo de Paysandú, als er plötzlich von zwei Italienern angehalten wurde, welche ihn fragten, wie viel Uhr es sei, auf welche Frage er aber keine Antwort gab. Darauf packten ihn die beiden Kerle, warfen ihn zu Boden und nahmen ihm alles Geld ab, was er bei sich hatte. Als sie dann schleunigst sich davonmachten, verfolgte sie der Beraubte unter dem Rufe: „Pega ladrão!“ Doch war kein Polizist weit und breit zu sehen noch zu hören. Hr. Moraes hat noch verschiedene Spuren im Gesicht, welche aus dem bestandenen Kampfe mit den Räubern herrühren.

Verschiedene Papiermuster aus der Melchert'schen Papierfabrik in Salto de Ytú, welche hiesigen Zeitungsredaktionen vorgelegt wurden, sollen von vorzüglicher Güte sein. Das wäre sehr erfreulich, wenn das viele für Papier in's Ausland wandernde Geld künftig in der Provinz bleibt.

Die hiesige Möbelfabrik Moreira Santos & C. erhielt auf der Pariser Ausstellung zwei goldene Medaillen.

Auf Brasilien entfielen im Ganzen 19 goldene und zahlreiche silberne Medaillen, sowie viele ehrende Anerkennungen (menções honrosas).

In der Redaktion der „Provincia“ ist ein Zuckerrohr von der Länge von 4^{1/2} Meter ausgestellt, welches von der Fazenda des Herrn Joaquim da Costa e Silva in Brotas übersandt wurde.

Es verlautet, dass die Companhia Paulista ihre Arbeiten an der Zweigbahn von Pirassununga nach Santa Veridiana fortsetzt und sich der Entscheidung des Präsidenten der Provinz, den sie als incompetent hierfür erklärt, nicht fügen wird.

Das deutsche Schulfest, worauf sich Jung und Alt so lange gefreut hat, muss der unbeständigen nasskalten Witterung halber abermals verschoben werden, bis wir wärmere und angenehmere Tage bekommen.

Bankrott Reichert. In der am Mittwoch stattgehabten Versammlung der Gläubiger ist an Stelle des nach Europa abgereisten Herrn C. W. Preiss, Herr Dr. Bernardino de Campos zum Masseverwalter erwählt worden. Zugleich ist der Masseverwaltung unbeschränkte Vollmacht zur Liquidation des noch übrigen Restes erteilt worden.

Das Unglück an der Serra, welches wir in letzter Nummer berichteten, hat noch ein drittes Opfer gefordert, indem die Tochter des verunglückten Breakisten Moraes bei Empfang der Nachricht von dem Tode ihres Vaters so vom Schrecken und Schmerz überwältigt wurde, dass sie zu Boden sank und auf der Stelle todt war.

Gegenseitigkeit. In Rio werden fast täglich eine Menge Billets der Lotterie von S. Paulo, deren Verkauf in Rio verboten ist, von der Polizei konfisziert und die Verkäufe multirt. Jetzt erinnern Paulistaner Blätter daran, ob es nicht Aufgabe der nächstens zusammentretenden Assembléa Provincial sei, den Verkauf der Lotterien anderer Provinzen und besonders der von Rio, in der Provinz S. Paulo zu verbieten. Nicht mehr wie recht und billig. Ueberhaupt der ganze Lotterieschwindel sollte abgeschafft werden.

Die **Companhia Mogyana** erhielt von der Centralregierung als Zinsgarantie vom ersten Semester d. J. die Summe von 136:005\$220.

Die **Zweilbahn nach der Fazenda** des Dr. Henrique Dumont bei Ribeirão Preto ist ihrer Fertigstellung nahe. Die Schienen liegen bereits und wurde schon die erste Sendung Kaffee auf derselben befördert. Die Einweihung soll nächstens stattfinden.

Der **Companhia Sorocabana** wurde die Frist zur Vorlegung der definitiven Studien der projektirten Bahnlilien von Itapetininga bis zur Grenze von Paraná, und von Santa Cruz do Rio Pardo nach dem Paranapanema um drei Monate verlängert.

Der **Bischof von Rio de Janeiro**, D. Pedro de Lacerda, befindet sich zur Zeit auf einer Besuchsreise in Ytú.

Der Arzt der **Kolonie Rodrigo Silva**, bei Porto Feliz, Dr. Domingos Lopes, ist seines Postens enthoben und statt seiner der Dr. João Pedro de Saboya ernannt worden.

Die **Companhia Rio Claro** ergab im ersten Semester (Januar—Juni) d. J. einen Ueberschuss von 48:771\$000.

Die Mai-Einnahmen der **Rio de Ouro-Bahn** betragen 6:659\$100.

Die **D. Pedro II.-Bahn** hatte im ersten Semester d. J. an Einnahmen 5,216:305\$692 gegen 4,088:802\$818.

Im Bairro de **Coqueiros** bei Amparo hat am 5. d. ein an Geistesstörung Leidender seinen Freund Joaquim Moraes, mit dem er frühstückte, plötzlich mit einem Knüttel erschlagen. Der Mörder erklärte, die That auf Eingebung Gottes verübt zu haben, welcher ihm befohlen habe, den Moraes zu tödten.

In **Rio Novo** ist eine Weibsperson, Placidina de tal, welche unvorsichtig mit Petroleum hantierte, dadurch ums Leben gekommen, dass das Petroleum und durch dasselbe ihre Kleider in Brand geriethen.

Rio Claro. Die Munizipalkammer ist ermächtigt, für die Verpflegung armer Pockenkranker bis zu 10 Contos zu verwenden. Es sollen dort Fiskale zur Ueberwachung des Sanitätszustandes ernannt und das Personal zur sofortigen Ueberführung der Kranken nach dem Lazareth verstärkt werden.

Ein **gutes Geschäft** wird der Collector von Rio Claro machen, d. h. derjenige, der sich dort an dem Tage im Amt befindet, an welchem das Eigenthumsrecht der Rio Claro-Bahn an die neue englische Compagnie übertragen wird. Bekanntlich ist die Bahn für die Summe von 8000 Contos verkauft worden. Der Staat erhält von jeder Uebertragung von Eigenthum 6%, mithin von obiger Summe 480 Contos, und hiervon erhält der Steuereinnahmer 18% oder 86:400\$000.

Da ist es gewiss ein Vergnügen Steuer-Einnahmer zu sein, und die Collectoria in Rio Claro dürfte bis zur Erledigung obiger Bahnangelegenheit ein vielbegehrter Posten sein.

In **Parahybuna** sollen die Pocken herrschen. Auf Antrag der dortigen öffentlichen Lehrer sind dort die Schulen bis auf Weiteres geschlossen worden.

Die **Frauen** bewerben sich jetzt allenthalben um Wählertitel. Den in letzter Nummer berichteten Beispielen von Rezende und Macahé sind auch eine Anzahl angesehener Frauen in Mogyimir und jetzt in Sorocaba gefolgt. Die Wahl scheint ihnen Rechnung zu machen, und die Damen wählen ja so gern!

Tatuby. In den 13 öffentlichen Schulen dieses Munizips waren im Monat August 494 Schüler matrikulirt, von denen nur 271 den Unterricht regelmässig besuchten.

Die Post in Tatuby hatte im August an Einnahmen 196\$740 und an Ausgaben 171\$000, somit 25\$740 Ueberschuss.

Der Frost der letzten Tage hat auch dort den Pflanzungen sehr geschadet.

In **Batataes**, auf der Fazenda Augua Branca, hat vor einigen Tagen ein gewisser José Pedro seinen Stiefvater Manoel Frangueiro erstochen und ist dann geflohen.

Dampfbond nach Atibaia. Verschiedene bedeutende Fazendeiros in Campinas beabsichtigen, eine Bondslinie mit Dampfbetrieb von Campinas nach Atibaia ins Werk zu setzen.

Wettrennen. Nächsten Sonntag findet auf dem Hippodrom in Campinas ein grosses Wettrennen statt zum Besten des dortigen Waisenasyls.

Die **Banco de Credito Real** hat in Gemässheit des mit der kaiserl. Regierung abgeschlossenen Vertrags vom 28. Juni d. J. an die hiesige Landwirthschaft ca. 250 Contos ausgeliehen gegen verpfändete Güter im Werthe von 514:500\$000, und zwar wurden geliehen: 56 Contos für 5 Jahre, gegen Kaution von Werthbriefen im Werthe von 70 Contos; 194 Contos für 15 Jahre auf Landhypothek im Werthe von 444 Contos 500\$000.

Starker Frost hat in den Nächten vom 4. und 5. d. M. auch im Distrikt Santo Antonio da Cachoeira grossen Schaden angerichtet und die Mais-, Bohnen- und Kaffeepflanzungen theilweise vernichtet.

In **Santos** wurden im Monat August auf dem öffentlichen Friedhofe 51 Leichen beerdigt, und zwar 25 von Erwachsenen und 26 von Minderjährigen (menores).

Eine **bestialische That** ist vor einigen Tagen von einem Neger in Araraquara an einem 3 jährigem Mädchen verübt worden. Das arme Kind starb an den Folgen dieser Schandthat. Das Volk versuchte den verhafteten Neger zu lynchen, und es ist Schade, dass es nicht geschehen ist.

Aus dem **Gefängniss zu Itatiba** sollen vorgestern einige Gefangene, darunter auch zwei Mörder, entsprungen sein.

Das **geistliche Kollegium** an der Kapelle da **Apparecida** bei Guaratinguá scheint sich nicht gut zusammen vertragen zu können, denn der dortige Conego, Hr. Marques Henriques, hat in dem von ihm redigirten und herausgegebenen Blatt „Estrela da Aparecida“ seinen getreuen Organisten und Famulus Francisco José da Costa Machado öffentlich vor aller Welt heruntergeputzt und bitter beleidigt. Es ist also kein Wunder, dass der in seiner Ehre Gekränkte auf Rache sann und diese mittelst seines Spazierstockes an dem gesalbten Haupte seiner Hochwürden auszuüben sich entschloss. Diesem etwas unchristlichen Bemühen wurde durch andere dem bedrängten Hrn. Conego zu Hilfe eilende Personen Einhalt geboten, und mit ihrer Hilfe der Uebelthäter durch den Hrn. Conego arretirt und in's Gefängniss gebracht.

Campinas. In der Nacht zum Freitag brachen Diebe in die Eisenloja der HH. Pedro Anderson & Comp. und raubten eine Menge Waffen sowie den Geldschrank, welcher die Summe von 1:000\$ in Papier, 100\$000 in Münzen und sonstige Werthpapiere enthielt. Der Verlust ist auf ca. 3 Contos geschätzt. Von den Dieben keine Spur.

Der Superintendent der **Englischen Bahn** schickte am 24 August an die Direktion in London als Ueberschuss die Summe von 20,000 Pfund Sterling oder 176:958\$520.

In **S. José do Parahytinga** bat vorgestern Nachts ein furchtbares Hagelwetter gehaust und alle Fenster und Dächer zerschlugen. Die Hagelkörner waren von ungewöhnlicher Grösse und man fand sieben Stunden später noch Strassenlöcher voll Eisstücke in der Grösse von Taubeiern.

In **Ribeirão Preto** ist der bisherige Postagent abgesetzt und statt seiner Herr Augusto Lorena ernannt worden. Hoffentlich werden nun die von dort kommenden fortwährenden Klagen über die Post verstummen.

Rio de Janeiro. Kaiser D. Pedro hat zu der glücklichen Erledigung der Grenzfrage der Missionen den Präsidenten Juarez Celman, sowie den Minister des Auswärtigen von Argentinien und den brasilianischen Minister Barão de Alencar telegraphisch beglückwünscht.

Einige Offiziere der Nationalgarde erschienen am 7. d. zum ersten Male in ihrer neuen Uniform auf der Strasse, und als sich verschiedene Lacher zeigten, zogen sie ihren Degen und hieben auf dieselben ein, sodass ein allgemeiner Aufruhr entstand.

Die neue National-Anleihe ist am Dienstag geschlossen worden. Es sind in Rio im Ganzen 381,929 Contos gezeichnet worden, und zwar bei der Banco Commercial 10,103 Contos, Banco Rural 29,254 Contos, Banco do Brazil 114,472 Contos, Banco Internacional 228,100 Contos. Es ist noch nicht bekannt, wie viel in der Provinz gezeichnet worden ist.

In Rio ist eine „Companhia de Exploração Theatral“ in der Bildung begriffen. Das Kapital beträgt 400 Contos, eingetheilt in 4000 Aktien à 100\$000.

Marshall Deodoro wird mit seinem Stabe am 14. d. M. in Rio erwartet.

Der französische Minister in Rio, Conde Amelot de Chaillou, ist am Mittwoch nach Europa gereist.

Der Präsident von Ceará, Senador Henrique d'Avila, ist mit der Centralregierung in Conflict gerathen, und zwar wegen der vom Ackerbauminister angeordneten Absendung des Ingenieurs Lisboa nach den Wasserdambanten in Ceará, der Herr Avila sich widersetzt haben soll. Jene Bauten von Dämmen zur Anlegung grosser Wasserreservoirs für die Zeiten der Trockenheit scheinen kein ganz sauberes Geschäft zu sein, und da der Ackerbauminister auf seinem Willen bestand, so hat der Präsident Avila Knall und Fall sein Amt niedergelegt. Auch der mit der Leitung obiger Bauten seither beauftragte Ingenieur Revy hat seine Entlassung verlangt. Der Minister des Innern soll nun Herrn Avila seine Entlassung „a bem do serviço publico“ gegeben und den ersten Vicepräsidenten jener Provinz, Hrn. Thomaz Pompeu, zum Nachfolger ernannt haben.

Der Munizipalkammer von Campos sind Reis- und Baumwollsamens zur Vertheilung an die Pflanzler übersandt worden.

Der Munizipalkammer von Bananal wurden Samen (?) der amerikanischen Weinrebe *Octovalis* und *Riparia* zugesandt.

Die auf dem beschädigten Dampfer „Orénoque“ befindlichen Passagiere sind von Bahia aus in verschiedenen Dampfern weiterbefördert worden. 56 derselben sowie die Postsäcke sind mit dem Dampfer „Santos“ abgegangen, welcher am 13. d. in Rio erwartet wurde.

Unter den abgewiesenen Requiriments befindet sich auch ein solches von Hrn. Alexander Maglia, Redakteur des in S. Paulo erscheinenden Blattes „Lega Italiaua“, in welchem derselbe das Ackerbauministerium um Uebernahme von 400 Abonnements seines Journals bittet. — In der That zu bedauern, denn auch wir können uns vorstellen, wie angenehm es wäre, jährlich 4—5 Contos für Abonnements von der Regierung zu beziehen.

S. H. der Conde d'Eu ist am Dienstag 9 Uhr Morgens mit dem Dampfer „Alagôas“ von seiner Rundreise nach dem Norden wieder in Rio eingetroffen und wurde ihm von Seiten der kaiserlichen und kronprinzlichen Familie, der Ministern und Behörden sowie der übrigen Bevölkerung ein herrlicher Empfang bereitet.

Der Kapitän des Dampfers „Alagôas“ hat die Commenda des Rosenordens erhalten.

Gewählt sind nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten 83 Liberale und 4 Conservative; wahrscheinlich werden im ersten Wahlgange noch 16 Liberale mehr gewählt sein. Stichwahlen werden in 24 Distrikten stattfinden.

Bei dem in nächster Zeit in New-York stattfindenden Internationalen Maritimen Kongress wird Brasilien durch den Fregatten-Kapitän Saldanha da Gama vertreten sein, welcher am 10. d. M. nach dorten abreiste.

Die Regierung hat zur Erinnerung an den Besuch des Offiziercorps des chilenischen Panzerschiffes „Almirante Cochrane“ in Rio eine Deukmünze prägen lassen.

Mehr kann man von der brasilianischen Höflichkeit und Gastfreundschaft gewiss nicht verlangen.

Am Donnerstag ist in der Banco do Brazil in Rio eine Unterschlagung im Betrage von 69 Contos entdeckt worden. Man fand einen Cheque von 1 Couto, welcher in einen solchen von 70 Contos verwandelt worden war. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Nach einem Telegramm vom 13. sollen noch weitere Betrügereien entdeckt worden sein.

Nächsten Sonntag soll eine musikalische Matiné zum Benefiz des Campinenser Componisten Carlos Gomes veranstaltet werden.

Einzelne Blätter wollen erfahren haben, dass der Kaiser binnen Kurzem ebenfalls eine Reise nach den Nordprovinzen antreten werde.

Die Carangola-Bahn ist durch Kauf in den Besitz der Companhia E. F. de Macahé e Campos übergegangen.

Am Mittwoch unternahm der Chef de policia in Begleitung des Promotor publico eine plötzliche Visite des Detentionshauses und fand den Administrator Pinella abwesend; dafür entdeckte er aber ausser sonstigen vielen Reglements-widrigkeiten ein Lokal, welches in eine Spielhölle umgewandelt war. Hr. Pinella wird deshalb seines Amtes enthoben werden.

Am Mittwoch Abend versuchte die Schauspielerin Rosina Bellegrandi Selbstmord zu begehen, indem sie einen Revolver auf die Brust abfeuerte; die Verletzung war jedoch nur eine leichte, indem die Kugel abglitt. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

Mit dem Dampfer „Alagôas“ kamen in Rio am Dienstag 111 Flüchtlinge aus dem Norden an, von denen 67 als Soldaten in das Polizeicorps eintraten.

Nach der veröffentlichten offiziellen Statistik sind im Monat August in den Häfen von Rio und Santos 2297 Immigranten angekommen, und zwar in Rio 2247 und in Santos 50. Unter den ersteren befanden sich 1370 Portugiesen, 322 Italiener, 110 Spanier, 92 Deutsche, 27 Franzosen, 6 Engländer, 3 Russen, 2 Oesterreicher, 1 Belgier und 314 diverse andere Nationalitäten.

Am Donnerstag Nachmittags hat der in einem Cortiço, Rua Riachuelo N. 71 wohnhafte Deutsche Gustav Heinrich Friedrich Gotheiner Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Revolver in den Kopf schoss. Der Unglückliche hinterliess einen von ihm in portugiesischer Sprache geschriebenen Brief folgenden Inhalts:

„An die löblichen Behörden. Damit man Niemanden meines Todes halber beschuldige, erkläre ich, dass ich mich freiwillig umgebracht habe wegen einer Krankheit, die nun zu Ende geht. Man wird meine Beerdigung besorgen. Ich wünsche nicht, nach dem Necroterio gebracht zu werden. Möge Gott mir helfen.“

Der Verstorbene war 46 Jahre alt, und vor etwa 10 Jahren aus Deutschland nach Brasilien gekommen. Er lebte mit einer Frauensperson Namens Francisca Xavier zusammen, war aber seit 4 Monaten krank. Er handelte mit Lotteriebilletts.

Die Beerdigung wurde durch einen Freund besorgt und die Polizeibehörde versiegelte seine Wohnung und übergab den Schlüssel dem Juiz de ausentes.

Die Alfandega von Ceará hatte im ersten Halbjahre 1889 eine Einnahme von 842:322\$425.

Aus der **Provinz Bahia** kommen traurige Nachrichten. Es herrscht eine entsetzliche Hitze und wartet man vergeblich auf Regen. Die Pflanzungen gehen zu Grunde und es herrscht Mangel.

In **Barra Mansa** war vorgestern der Herr Vigario traktirt, Nachm. 4 Uhr eine Trauung zu vollziehen, unternahm aber, ohne irgend welche Nachricht zu geben, eine Eisenbahnfahrt um dieselbe Zeit, so dass das Brautpaar nach langem Warten in der Kirche ungetraut nach Hause gehen musste.

Solche Ungezogenheiten sollten sich die hochwürdigen Herren doch nicht nachsagen lassen.

Aus **Natal**, Hauptstadt der an Ceará grenzenden Provinz Rio Grande de Norte, meldet ein Telegramm vom 11. d. M.: „Das hungernde Volk versammelte sich heute vor dem Palaste des Präsidenten der Provinz und verlangte mit Ungestim Arbeit und Brod.“

Von **Porto Alegre** wurden 70 Mann vom 13. Inf.-Bataillon eingeschifft, um an verschiedene andere Bataillone vertheilt zu werden, weil sie unter ihren Kameraden in der Kaserne die Republik proklamirt hatten.

Ob durch die Vertheilung dieser Republikaner nicht andere Bataillone auch angesteckt werden?

Lissabon, 11. Die Krankheit des Königs D. Luiz von Portugal hat sich verschlimmert. Er leidet an einer Rückgratsverletzung.

London, 10. Man behauptet, die Königin Victoria wolle abdanken zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen von Wales, und nach Italien gehen, um ihre Tochter, die Wittve Kaiser Friedrich III., zu besuchen.

11. Nach Mittheilungen eines offiziellen Blattes soll die Türkei entschlossen sein, in Folge der Intervention der Mächte in der Streitfrage über die Insel Kreta Konzessionen zu machen.

Die Streikenden haben 1500 Pfund Sterling empfangen. In 33 Docks ist die Arbeit deshalb wieder aufgenommen worden.

12. Der grosse Streik der Matrosen und Schiffsarbeiter an der Themse ist beendet und die Stadt ist zu ihrem normalen Zustand zurückgekehrt. Die Arbeitgeber haben den Forderungen ihrer Leute soweit nachgegeben, dass dieselben wieder an ihre Arbeit zurückgekehrt sind. Viele Leute glauben jedoch, dass dieser Waffenstillstand nur von kurzer Dauer sein wird. Die Krise ist schlimmer als man denkt; im Grunde besteht noch der grosse Hass des Proletariats, welcher im reichen Bürger den Ausbeuter seines Schweißes, und den Geizigen, der nur aus Furcht nachgibt, erblickt.

Der Kampf wird später viel schrecklicher ausbrechen und die englische Gesellschaft in ernste Gefahr bringen.

Paris, 10. Auf einem Bankett, welches Gladstone gegeben wurde, erklärte derselbe in Erwiderung eines Toastes: das Fortbestehen der Freundschaft zwischen Frankreich und England sei nothwendig.

Die Regierung beschloss, den öffentlichen Anschlag von Aufrufen gegen die Wahlen Boulangers und Rocheforts zu gestatten.

Die Munizipalkammer gab heute Edison ein grosses Bankett.

Der in Folge der Explosion des Patronendepots entstandene Brand einer Petroleum-Niederlage in Antwerpen ist endlich gelöscht, doch sind dabei 200 Menschen ums Leben gekommen. Der Direktor des obengenannten Depots ist verhaftet worden.

11. Gladstone ist von seinem Besuche der Ausstellung in Paris nach England zurückgekehrt.

Rom, 12. Unter grossen Festlichkeiten ist in Brescia ein Monument Garibaldi's enthüllt worden.

Nach einem Telegramm aus Kairo haben die aufständischen Derwische in Ober-Egypten die Stadt Begamoyo geplündert und die Bewohner über die Klinge springen lassen.

Gegen alles Erwarten ist die Türkei gegen die Rebellen auf Candia mit aller Energie und Umsicht zu Werke gegangen, was ihr allgemeine Billigung der Grossmächte eingetragen hat; trotzdem rathen dieselben der Pforte, die Frage durch friedliche und versöhnliche Mittel zu lösen.

König Humbert hatte mit dem Kardinal Alimonda, Erzbischof von Turin, eine lange Konferenz. Dieses Faktum hat auf der ganzen Halbinsel und besonders in dieser Hauptstadt das grösste Aufsehen erregt. Unter anderen Verhältnissen würde diese Konferenz ganz unbenutzt geblieben sein; jetzt aber, wo sich seit der Einweihung des Giordano-Bruno-Monuments zwischen dem Quirinal und dem Vatikan eine immer grössere Animosität bekundet hat, gewinnt die Konferenz eine besondere Wichtigkeit.

Der Besuch eines Kirchenfürsten von der Bedeutung Alimonda's beim König von Italien deutet an, entweder dass der heilige Vater den Wunsch hegt, sich mit dem Sohne Victor Emanuels anzusöhnen, oder dass Meinungsverschiedenheit im heiligen Kollegium herrscht.

Von diesen beiden Gesichtspunkten aus betrachten und besprechen die Journale aller Schattierungen das Ereigniss, und nur der „Osservatore Romano“ hüllt sich in beharrliches Schweigen.

Buenos Aires, 10. An der Börse herrschte gestern panischer Schrecken. Der Goldkurs stieg auf 200 und schloss mit 196. Heute eröffnete er mit 195,50, stieg auf 216, sank auf 185 und schloss mit 205.

In Rosario gründete man eine argentinisch-brasilianische Bank, wozu 2000 Aktien unterzeichnet wurden.

In den Flüssen Paraná und Paraguay ist das Wasser so gefallen, dass viele Schiffe auf den Grund geriethen.

In Ibicuy, Paraguay, bemerkte man leichte Erderschütterungen.

11. Der Senat hat ein von der Regierung vorgelegtes Projekt angenommen, wonach ein Thesouro Nacional sowie ein Reservefond als Garantie für die Einlösung des Papiergeldes geschaffen wird.

Wegen der Entwerthung des Papiergeldes haben viele hiesige Geschäftsleute nach Europa telegraphirt und die Absendung von Waaren einstellen lassen.

Der Handel ist vollständig paralysirt.

12. Das Parlament hat ein von der Regierung vorgelegtes Finanzprojekt genehmigt, demzufolge 30 Millionen Pesos in Papiergeld aus dem Verkehr gezogen werden sollen.

Auf der Werft des Marine-Arsenals in Zarate ist ein neues unterseeisches Boot für die Kriegsmarine von Stapel gelassen worden.

Die Zimmerleute in Buenos Aires streiken.

In den Anden dauern die Schneestürme noch fort; in einem derselben kamen 10 Reisende um's Leben.

Montevideo, 11. Die Regierung lässt gegenwärtig die Frage über den freien Grenzverkehr von Naturprodukten zwischen Uruguay und Argentinien studiren.

Der Rumpf des Dampfers „S. Martin“ wird als verloren betrachtet.

Petersburg, 12. Der Zar wird in diesem Monat nach Deutschland reisen und den Kaiser Wilhelm besuchen.

